

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 103.

Mittwoch, den 6. September 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gasthofs-Röchin-Gesuch.

Eine tüchtige, selbstständige Röchin wird bis Oktober gelucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Letzten Freitag vormittag wurde in der Restauration von Fr. Hempel eine neue seidene Mütze verwechselt, um Umtausch daselbst wird gebeten.

M.-Sch.-Cl.

Mittwoch, den 6. September
abends 10 Uhr

findet eine außerordentliche Versammlung im Lokal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Wahl eines I. Vorstandes;
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht sich recht zahlreich einzufinden, widrigenfalls § 16 in Anwendung gebracht wird.

NB. Beschlussfähig sind die anwesenden Mitglieder, gleichviel welche Anzahl.

Der Ausschuss.

Dr. Herrmann

früher erster Assistenzarzt an der
Universitäts-Augenklinik
in Tübingen

hat sich als praktischer Arzt u.

Augenarzt

in Neuenbürg niedergelassen.

Garantiert reinen

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 s bei mehr noch etwas
billiger empfiehlt Fr. Treiber.

Gutes, neues

Sauerkraut

ist zu haben das Pfd. zu 20 s bei
Johanna Weimert,
Rathausgasse 63.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei in Buchdruckeri ds. Bl.

Turnverein Wildbad.

Als Schluss-Feier des Turnens auf dem
Turnplatze findet

nächsten Sonntag, den 10. ds. Mts.

nachmittags von 2 Uhr ab

ein Schauturnen

unseres Vereins auf dem Turnplatze und im
Anschlusse hieran abends 8 Uhr im Vereinslokale

„Gasthaus z. Eisenbahn“

ein Tanz-Kränzchen

statt, wozu die verehrten activen und passiven
Mitglieder unseres Vereins mit ihren Familien-
angehörigen freundlich eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben keinen Zu-
tritt.

Der Vorstand.

Wildbad.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehl sein grosses Lager in

== Cigarren u. Cigaretten. ==

Sonntag, den 10. September 1893

im Saale des „Gasthauses z. kühlen Brunnen“

Abend-Unterhaltung

der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung von W. Wörner.)

wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 7¹/₂ Uhr Entrée à Person 50 Pfg.

W i l d b a d.
Kaninchenzüchter-Verein
 Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr
Versammlung
 in der Restauration Meisch.
 Der Vorstand.

Schöne
Citronen & Orangen
 frisch eingetroffen bei
 Fr. Funk (G. Lindenberger.)
 Ferner:

Zum Ansehen von Liqueuren empfiehlt
 feinsten
Kornbrauntwein wie auch Weinsprit.

Der Obige.
 Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.
Hofman's Patentstärke
 „ **Silberglanzstärke**
 „ **Cremestärke**
 „ **Zwicks Doppelstärke**
 „ **Tapezierstärke**
 „ **Weisses Wachs**

Borax ganz und gemahlen
Blaukugeln und Pulver
 empfiehlt Fr. Treiber.

Neu
Sauerkraut
 ist fortwährend zu haben bei
 Chr. Batt.

W i l d b a d.
Herren-Kleider
Ausverkauf.
 Anzüge welche 36-40 M. gekostet haben
 gebe jetzt zu 30 Mark. Anzüge welche 30 M.
 gekostet haben jetzt zu 24 Mark. Anzüge
 welche 25 M. gekostet haben jetzt zu 20 Mark.
 Burschenanzüge jeder 4 Mark billiger wie
 seither. Hosen welche 18 M. gekostet haben
 jetzt nur 12 Mark. Hosen welche 10-12 M.
 gekostet haben jetzt nur 7-8 Mark.
 Bestellungen nach Maß werden sofort
 besorgt.
 G. Rieginger

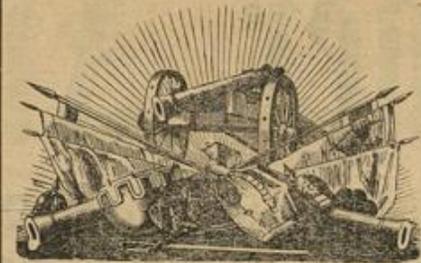
Holl. Bollharinge
 (pur Milchner)
 empfiehlt Gottl. Kometsch.

Bengalisches
Fenerwerk
 empfiehlt J. F. Gutbub.

Ia weisse Kernseife
Ia gelbe Seife
Ia transp. Schmierseife
 empfiehlt G. Kometsch.

Eierfaden-Nudeln
Eierstern-Nudeln
Eiergries und
Maccaroni
 empfiehlt G. Kometsch.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Diejenigen Kameraden, welche sich bei der am
Freitag, den 15. Sept. ds. Js.
 in **Cannstatt** stattfindenden **Kaiserparade**
 beteiligen wollen, wollen sich beim Vereinskassier
Christoph Treiber bis längstens **10. ds. Mts.**
 melden.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher
 Beteiligung aufgefordert mit dem Bemerken, daß
 eine bedeutende Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung je-
 denfalls wie früher stattfinden wird. Das Nähere

hierüber wird noch mitgeteilt werden.

Der Vorstand.

W i l d b a d.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 9. Sept. 1893
 in das „**Gasthaus z. Eisenbahn**“
 freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
 zu wollen.
Gustav Fröhlich,
Anna Weimert.
 Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Hempel aus.

W i l d b a d.
Cannstatter
Volksfest-Loose
 à 1 M. Ziehung 29. September 1893
Reutlinger
Kirchenbaulose
 à 1 M. Ziehung 21. November 1893.

Reutlinger Vollose
 à 2 M. I. Ziehung 21. Novbr. 1893
 II. Ziehung 20. Febr. 1894.
Ulmer Münster-Loose
 à M. 3.—
 sind zu haben bei **Carl. Wilh. Vott.**

Loofahschwämme
 Preis 30 Pfg.
 empfiehlt Chr. Pfau.

Neue holl.
Boll-Haringe
 empfiehlt Fr. Treiber.

Selbstgebrannter
Fruchtbranntwein
 ist fortwährend zu haben bei
 Bierbrauer **Bäuerle.**

Frisches
Ia Schweineschmalz
 rein in Qualität
 ist zu haben bei **Chr. Brachhold.**

Schleuderhonig
 empfiehlt Chr. Pfau.

Banier-Mehl
neue Julienne und sämtliche
Knorr'sche Paquet-Suppen-
Artikel
 sind frisch eingetroffen bei
 Chr. Brachhold.

Ausverkauf
 in
Vorhangstoffen
 breit und schmal der Meter von 25 S an
 empfiehlt
Luise Volz, Hauptstraße 130.

I^a Oliven-Öel
I^a Salat-Öel
 empfiehlt **Carl Wilh. Vott.**

Guten
Backstein-Käse
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Gelbe mehltreiche
Niedar-Kartoffeln
 empfiehlt **Chr. Batt.**

Feinsten
Tafelsenf
 empfiehlt billigt **Fr. Treiber.**

Eine größere Partie bessere
Corsette
 habe ich im Preise herabgesetzt.
G. Rieginger.



In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß etc. durch den tägl. Gebrauch von:

Theer- und Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Raddevent-Dresden.

Vorr. à St. 50 \mathcal{F} bei:

Gottlob Kometsch.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

== Altrenomiert ==

den tit. Curgästen bestens empfohlen.

M u n d | a u.

Stuttgart, 3. Sept. Zur Hofdame Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Vera von Württemberg ist, neben der Freiin Clotilde v. Röder, die Freiin Charlotte v. Radwiz bestimmt worden.

Stuttgart, 1. Sept. Mittwoch nachmittag machte auf dem hiesigen Postamt am Wilhelmplatz ein junger Mann eine für Cannstatt bestimmte Posteingahlung von 200 \mathcal{M} , wobei er zwei Rollen à 100 \mathcal{M} hergab. Dem Beamten kamen die Rollen etwas sonderbar vor, so daß er unter Hinzuziehung eines weiteren Beamten die eine Rolle öffnete; hierbei stellte es sich heraus, daß beide Rollen statt mit Thalern mit einem eisernen Rohr belastet waren. Der junge Mann gab an, die beiden Rollen von einem Herrn, welcher auf der Wilhelmstraße warte, zur Besorgung erhalten zu haben; der betreffende Herr habe ihm 10 \mathcal{F} versprochen. Untersuchung ist eingeleitet.

Feuerbach, 3. Sept. Dem Vernehmen nach sollen die Fabriken Feuerbachs, deren flüssige und gasförmige Abgänge bei der Ausdehnung unseres Industriebezirks eine erhebliche Verunreinigung und Gesundheitsgefährdung durch Verunreinigung des Baches und der Luft darstellen und des öfteren schon zu Klagen Anlaß gegeben haben, in nächster Zeit von Seiten der Regierung einer eingehenden technischen Kontrolle in Beziehung auf diese Abgänge unterzogen werden. Mit der Kontrolle ist der chemisch-technische Referent K. Medizinalkollegiums, Herr Dr. Spindler, betraut worden, dem es auch obliegen wird, auf Grund der vorzunehmenden Untersuchungen an zuständiger Stelle Vorschläge zur Abhilfe der sich ergebenden Mißstände zu machen.

Ludwigsburg, 3. Sept. Dieser Tage erst wurde die Schlußverteilung in dem Konkursverfahren über das Vermögen des ehemaligen Lieutenants Krapf dahier vom Gläubigerausschuß genehmigt. Es sind noch im ganzen 33,596 \mathcal{M} unbedeutende Forderungen bei einem verfügbaren Massebestand von ca. 4000 \mathcal{M} zu berücksichtigen, von welchem letzterem noch die Kosten abgehen.

Magold, 31. Aug. Gestern wurden hier 6 Kapitalisten auf recht unangenehme Weise überrascht. Die Steuerwache erlaubte sich, bei ihnen einen Besuch zu machen, weil sie im Verdacht standen, nicht all ihre Kapitalien versteuert zu haben. Wie man hört, soll die Durchsuchung von Erfolg gewesen sein und haben die Steuerdefraudanten nun eine empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Heidenheim, 1. Sept. In der Nähe der Charlottenhöhle bei Hürben wird gegenwärtig ein Daimlerscher Motor aufgestellt, um in der Höhle die elektrische Beleuchtung einzurichten. Man hofft die Arbeit so zu fördern, daß am 10. Sept. die Einweihung der Höhle stattfinden kann. Ist die Höhle

elektrisch beleuchtet, dann wird die Schönheit der dort vorhandenen Tropfsteingebilde erst recht zur Geltung kommen.

Pforzheim, 1. Sept. Der Pforzheimer Beobachter ist mit dem heutigen Tage in Besitz des Hrn. Max Klemm aus Ulm, seitherigen Redakteurs am Schwäbischen Merkur, übergegangen. Die seitherige Richtung des Beobachters soll beibehalten werden.

Karlsruhe, 1. Sept. Die Ankunft des Kaisers dahier soll am Nachmittag des 10. Septembers in feierlichem Einzug erfolgen. Der Kaiser wird sich demnach zum Geburtsfeste des Großherzogs am 9. September noch nicht hier befinden. Das Hauptquartier des Kaisers soll für die Uebungen auf dem linken Rheinufer hier verbleiben, und die fürstlichen Persönlichkeiten würden sich, wie erwähnt, jeweils mit Sonderzug nach Lauterburg begeben. Die Kaiserparade auf dem Forchheimer Felde soll Montag 11. September, vormittags 10 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Karlsruhe, 1. Sept. Wie man hört, werden für den Kaiser und sein Gefolge zu den großen Truppenübungen 158 Pferde hierher verbracht. Auf das Mandöverfeld nach Metz soll ein hies. Kutschler über Birmasenz mit 30 zweispännigen Droschken abgegangen sein.

— Die bisherige sommerliche Stille in der inneren deutschen Politik scheint am längsten gedauert zu haben. In den nächsten Tagen beginnen in Berlin die angekündigten Verhandlungen der bundesstaatlichen Kommissarien über die auf der Frankfurter Finanzministerkonferenz vereinbarten neuen Reichssteuerprojekte und wird man jetzt hoffentlich bald Authentisches über die Steuerpläne hören. Noch vor letzteren Beratungen hat der definitive Wechsel in der obersten Leitung der Reichsfinanzverwaltung stattgefunden, am 1. September ist der Posten eines Staatssekretärs im Reichsschatzamt von Herrn v. Malzahn-Gülz tatsächlich an den Grafen von Posadowsky-Wehner übergegangen, und vielleicht wird es sich schon bald zeigen, wer's Geistes Kind der neue Reichsschatzsekretär eigentlich ist.

— Die Begrüßung des deutschen Kaisers zu Metz durch den luxemburgischen Erbgroßherzog Wilhelm wird in Paris sicher gewaltig verstimmen. Großherzog Adolf selber ist der Sache bekanntlich durch eine Reise auf seine oberbayerische Besitzungen aus dem Weg gegangen.

— Schwiegerohn und Schwiegermutter. Mit seiner Schwiegermutter durchgegangen — diese ungeheuerliche Thatsache meldet eine Berliner Lokalcorrespondenz in Folgendem: In die bildschöne Tochter einer im Südosten der Stadt wohnenden Witwe verliebte sich ein stattlicher junger Mann, und der Standesbeamte buchte denn auch bald die Eheschließung des jungen Paares. Als Master von Schwiegermutter zeigte sich die Witwe.

Da sie nicht unvermögend war, erfüllte sie jeden Wunsch ihrer Kinder, und Freude und Zufriedenheit walteten in dem Hause der Neuwermählten. Mehr und überschüttete die Frau Mama ihren Eibam mit Wohlthaten, und die junge Gattin bemerkte bald, daß die ihrem Manne von der Mutter gezollten Aufmerksamkeit einer tiefen Herzensneigung entsprossen. Als eines Mergens die Frau nach ihrem Manne rief, war dieser verschwunden und mit ihm seine Schwiegermutter. Das saubere Paar flüchtete nach Amerika und lebte dort einige Wochen in Sans u. Brous. Eines Tages aber hatte auch der Herr Schwiegerohn seine geliebte Mama verlassen und ihr ganzes Vermögen mitgenommen. Aller Mittel entblöht kam die leidensinnige Frau nach Berlin zurück, um hier von ihrer Tochter Verzeihung zu erbitten. Das Ende vom Liede dürften die nachstehenden Worte kurz erzählen: „Am 8. August d. J. sprang eine unbekannte Frau in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal. Noch lebend an das Land gezogen, starb sie kurz nach ihrer Einlieferung in einem hiesigen Krankenhaus.“ Es war die Schwiegermutter.

— Der Kronprinz von Italien traf am Freitag abend 6 Uhr auf dem Rheinbahnhofe in Koblenz ein. Es fand großer militärischer Empfang statt; der Kaiser, Prinz Albrecht, der Reichskanzler Graf Caprivi und die ganze Generalität war dabei anwesend. Der Kaiser küßte den Kronprinzen zweimal auf die Wange. Später erfolgte die Fahrt im Galawagen nach dem Schloß, wo die Kaiserin den Kronprinzen empfing. Auf der Fahrt wurden der Kaiser und der Kronprinz von dem Publikum stürmisch begrüßt.

— Aus Madrid wird berichtet: In einem großen Teile Spaniens herrscht seit dem 29. Aug. ein furchtbares Unwetter. In Ocha hat der Sturm ungeheure Verwüstungen angerichtet; ein Blitz fuhr in das Kapuzinerkloster und steckte die Kirche in Brand. Mehrere Personen wurden getödtet. In Salamanca stoben mehr als 100 Häuser in verschied. Stadtteilen unter Wasser.

— Laut einer Meldung des Bureau Neuter aus St. Michael wurden die Azoren-Inseln Fayal und Terceira am 28. Aug. durch einen heftigen Sturmwind heimgesucht. An der Küste von Fayal sind zwei Schiffe gescheitert, auf der Insel sind 13 Häuser zerstört; in Terceira wurden 27 Häuser vernichtet; ein Schiff ist an der dortigen Küste gescheitert, zwei Schiffe werden vermist; fünf Personen küßten ihr Leben ein.

— Eine barbarische Kur. Aus Neapel wird der „Tägl. Adsch.“ geschrieben: In Monteplepre auf Sizilien hat sich jüngst eine barbarische Scene abgespielt. Unwissenheit, Aberglaube, Hexer- und Teufelsglaube fordern unter der als sehr roh und geistig beschränkt geltenden sizilianischen Landesbevölkerung auch Ende des neunzehnten Jahrhun-

berts noch ihre Opfer. Die Heilkunst gilt den biedereren Landleuten als gottloser Betrug, und die Krankheit wird von ihnen fast immer als die Wirkung des Einzuges eines bösen Geistes in den menschlichen Körper betrachtet. In Montelepre litt ein junges Mädchen von siebzehn Jahren an einer schmerzhaften Krankheit; die Vettern und und Basen erkannten natürlich sofort, daß die Krauke von einem bösen Geiste besessen sei und riefen die Hilfe der Dorfherge an. Das alte Weib gab sofort Näheres über die Herkunft, die Beschaffenheit und die Macht des bösen Geistes an und empfahl den 15. August, den Tag des um die Augustmitte gefeierten Madonnenfestes, als besonders geeignet für die Vornahme einer Radikalur und Teufelstreibung. Am bestimmten Tage mußte die Kranke vor Allem ein heißes Bad nehmen. In dem siedend heißen Wasser schwammen allerlei merkwürdige Dinge, als da sind: Brennesseln, Schurkhäuschen, Hummerschalen und ein Maulwurfsfell umher. Zur selben Zeit hatten sich unter Führung der Heilkünstlerin die Verwandten der Kranken eingefunden, die sich vor der Badewanne aufpflanzten, anderthalb Pfund Weihrauch an-

zündeten und den heiligen Rauch und die unglückliche Badende mit einem Bettuch bedeckten. Die heilige Zeremonie, die mit großer Feierlichkeit vorgenommen wurde, mußte zwei Stunden dauern. Umsonst suchte sich das junge Mädchen, das immer kraftlos wurde und dem Erstickungstode nahe war, der Quälerei zu widersetzen. Erst als es ohnmächtig wurde, war man so gnädig, es ins Bett zu bringen, wo die Aermste kurz darauf verschied. Als das Mädchen mit dem Tode rang, rannten sich die weisen Verwandten zu, daß jetzt der Kampf der Heilkraft mit dem bösen Geiste stattfinde, der das einmal eroberte Gebiet nicht so leicht wieder aufgeben wolle. Der Unglückliche Vorfall gelangte zu Ohren des Stadtrichters Piazza, der die schon begrabene Verstorbene wieder ausgraben ließ. Auf Grund der von Dr. Brancaloni vorgenommenen Leichenöffnung ist gegen die Dorfherge und gegen ihre abergläubischen Anhänger die Anklage wegen Mordes erhoben worden.

New-York, 1. Sept. Bei dem letzttägigen furchtbaren Orkan beträgt die Gesamtzahl der umgekommenen Personen 200.

Die junge Hausfrau. Gutsbesitzer-

frau: „Ich muß nach Hause; heute gibt es viel zu thun — wir haben einen Ochsen geschlachtet!“ — Frau Professor: „Was einen ganzen Ochsen schlachten Sie auf einmal?“

Unsere Dienstboten. „Na, Resi, wie g'fällt's Dir denn in Deinem neuen Dienst?“ — „Kann noch nichts Bestimmtes sagen — die ersten Tag' sind die Herrschaften ja immer die G'fälligkeit selbst!“

Hiesiges.

Wildbad, 5. September. Im Monat August wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

42 Stück Ochsen,
2 „ Kühe,
2 „ Kälber,
231 „ Rinder,
66 „ Schweine,
77 „ Schaaf,
420 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 9198 Pfund.

Schlachthausverwaltung:
Vorstand J. Weber.

Werthers Schatten.

Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

2.

Diesmal entgingen sie den Damen nicht, denn plötzlich standen sie vor den hellen Sommerkleidern. Hektor umschmeichelte als alter Bekannter die Damen bereits, während Achill ein lautes Gebell ausstieß.

Die Herren Studenten küsteten jetzt höflicher Weise die Mägen!

„Alle Wetter“, brummte jetzt Werther leise, „welche Schönheit ist die Laura geworden!“

„Und erst die kleine Heye!“ replizierte Reihner halblaut. „Die ist mir noch lieber!“

„Ihre Schwester Sophie!“

„Kennst Du sie, Werther? Dann vorwärts, stelle mich vor!“

Die Damen, von denen soeben eilig sich ein Herr entfernte, hoben verwundert die Köpfe empor.

„Ach, Herr Helbig!“ warf die größere hin.

Die beiden Studenten traten darauf näher und Werther bemerkte verbindlich:

„Fast hätte ich sie nicht wieder erkannt, Fräulein Laura, so sehr haben Sie sich zu Ihren Gunsten verändert!“

„Ich gebe Ihnen das Compliment zurück!“ erwiderte die junge Dame erröthend.

Werther lächelte und stellte die Damen seinem Freund vor, der alsobald die jüngere Schwester Sophie in ein interessantes Gespräch über das Genie Goethes verwickelte.

Laura erzählte indes dem Jugendfreunde vom Vater, von der längst verstorbenen Mutter und daß sie zu Wagen hier seien, wobei die Musensöhne reichlich das Schwalbheimer Bier tranken. Als sich die Damen für einen Moment entfernten, schaute Werther träumerisch in den gerötheten Abendhimmel, Reihner aber rief aus:

„Die Kleine hat himmlische Augen, die könnte mich fesseln!“

„Und nun erst Laura!“ meinte Werther voll Entzücken. „Die beiden Damen sind

hier mit Pferden und mit Wagen. Die Leute machen ein nobles Haus.“

„Hol' mich der Geier,“ meinte Reihner, „wie fangen wir es an, um mit den Damen nach Hause zu fahren?“

Werther zuckte die Achseln, worauf sein Freund in ein stilles Nachsinnen versiel.

„Samiel hilf!“ rief plötzlich Reihner.

„Ich hab's! Wir machen ihren Kutscher betrunken!“

„Pfu! Reihner!“ erwiderte Werther.

„Ei was, pfui! In der Not frißt der Teufel Fliegen, und die kleine Heye hat mir's nun einmal angethan!“

Eine Stunde später, nach einer sehr angenehmen Unterhaltung mit den Studenten war die Not groß für die Damen, denn der Wirt erklärte, daß der Kutscher betrunken bei den Pferden im Stalle liege. Daß er auf Rechnung des einen der Herren Studenten dem guten Schwalbheimer Bier zu viel zugesprochen, verschwieg der Wirt wohlweislich.

„Aber wir müssen jetzt heim! Was der Vater denken wird?“ jammerten die Damen.

Reihner suchte sofort die Damen zu trösten und sagte:

„Am Ende ist es nicht so schlimm, wir sind Beide im Fahren sehr wohl bewandert und könnten das Kutscheramt übernehmen.“

„Aber das Aussehen in Schwalbheim!“ meinte Sophie naiv.

Werther zuckte die Achseln und meinte:

„Von zwei Uebeln wählt man stets das Kleinste, auch können ja die Damen vor der Stadt aussteigen, das Gefährt wollen wir schon abliefern!“

„Sie haben recht!“ entschied nun Laura.

„Lassen Sie anspringen, Herr Wirt!“

Bald stiegen die Damen mit den Studenten in die Kutsche. Es war eine reizende Fahrt, belebt durch ein animiertes Gespräch.

„Sagen Sie mir doch, Herr Reihner,“ fragte plötzlich Laura, „warum nennen Sie ihren Freund stets Pluto? Es ist doch ein Hundename?“

Werther stieß Reihner mit dem Fuße an und dieser erwiderte lächelnd:

„Fräulein Laura, das ist eine lange Geschichte. Herr Helbig besaß einst einen Hund dieses Namens, der sein steter Begleiter war, daher der Name!“

Werther atmete erleichtert auf, und die Damen lachten.

Aber da lag Schwalbheim schon.

Die jungen Mädchen stiegen aus und nahmen dankend Abschied. Die beiden Freunde aber steuerten das Gefährt mit dem betrunkenen Kutscher nach der goldenen Sonne zu seinem Eigenthümer, Gaffelin.

Es war eine böse Nacht, die nun folgte. Halb von dem schweren Bier berauscht, hatten die Freunde Schwalbheim erreicht, nun wollte es das Unglück auch noch, daß sie einen alten Studiengenossen im Gaffelin'schen Wirtshause fanden, Paul Busch.

„Holla, Bruder, woher des Weges?“ fragte Reihner und schüttelte dem Freunde enthusiastisch die Hand.

„Ich komme von Hennigstedt. Aber wißt Ihr's denn nicht, daß ich dort Amtmann geworden bin.“

„Gratuliere, Philister!“ nickte Reihner.

„Warst stets von uns allen am beschlagendsten, kannst stets die einschlägigen Paragraphen, weshalb Du auch der Salomo heißest.“

Werther, der nach seines Vaters Willen Amtmann in Hennigstedt hatte werden sollen, war erst etwas verstimmt, dann verlangte er Wein und wurde lustig.

Der Wirt Gaffelin war schnell zur Hand: „Echter Kloster Erbacher!“ versicherte er. „Keine Siebenziger Auslese.“

Die Herren achteten kaum darauf. Sie tranken, lachten und plauderten so laut, daß die Gäste an den anderen Tischen verwundert aufhorchten. Erst nach Mitternacht brach Busch auf und sprengte mit dem vorgeführten Pferde davon, während die beiden Freunde durch die stillen Straßen heimwärts schlenderten und Lieder sangen.

(Fortsetzung folgt)

Gedankensplitter.

Dstzeigt dir erst fremder Neid dein eigenes Glück.